

„Südwest“

Erscheint
zweimal wöchentlich.

Erscheint
Dienstags und Freitags.

Unabhängige Zeitung für die Interessen des gesamten Schutzgebietes

Bezugspreis:

Durch die Expedition monatlich Mark 1,50; durch die Post für das Schutzgebiet, die übrigen Kolonien und für Deutschland, sowie für die sämtlichen Länder des Weltpostvereins vierteljährlich Mark 3,— Einzelpreis der Nummer 80 Pfennig.

Herausgeber und verantwortlicher
Schriftleiter
Rudolf Kindt, Windhuk

Anzeigenpreis:

Die 5-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfennig; Geschäfts- und Reklamezeilen nach besonderer Berechnung. — Anzeigen werden durch sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- u. Auslandes, sowie durch d. Swakopmunder Buchhandlung G.m.b.H., entgegen genommen

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Windhuk, Freitag, den 19. September 1913

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Farmerverein und Landwirtschaftsratswahlen in Gobabis.

(Eine Zuschrift.)

Die Mitte Oktober in Gobabis stattfindende Farmerversammlung, die Neuwahl des Vorsitzenden und gleichzeitigen Landwirtschaftsratswahlen lassen es wünschenswert erscheinen, nochmals einige feste Gesichtspunkte aufzustellen, die für die Wahl des neuen Vorsitzenden, sowie die wichtigen Wahlen zum Landwirtschaftsrat mehr oder weniger bestimmend sein mögen — sind sie doch aus dem Gefühl der Zuversicht heraus aufgestellt, daß sie dem Rechtsempfinden und dem guten Geschmack der Mehrheit der Bevölkerung in jeder Beziehung entsprechen.

Daß wir mit dem alten System zu brechen haben, dürfte heute fast jedem klar sein, der Allgemeinsinn und Interesse für unseren seit Jahren leider durch persönliche Wühlereien schwer geschädigten Distrikt hat.

Solche Vorgänge, wie sie sich hier gelegentlich der Farmerversammlungen abspielten, wo ein Farmer umherlief und die andern befragte, ob „sie für oder gegen die Regierung seien“, wo ein anderer Farmer, der gelegentlich ein anerkennendes Wort für den Chef der Verwaltung hatte, von einem Berufskollegen mit den Worten geschmäht wurde: „der schmußt“, wo der Vorsitzende in der Gegenwart des Verwaltungschefs dafür plaidierte: „daß man ja niemand in den Landwirtschaftsrat wählen möge, der Beziehungen zu Beamten oder der Regierung unterhalte“, wo ein Farmer den selbstgefälligen Ausspruch tat: „ich muß morgen nach Gobabis, um die Regierung zu stürzen“ — die dürfen sich nicht wiederholen.

Wir haben in der Mehrheit mit solchen Vorgängen und bedenklichen Gesinnungsäußerungen nichts zu tun und wollen es dem Schutzgebiete zeigen, daß diesmal ernsthaft mit bisher unerquicklichen Gepflogenheiten gebrochen werden soll, daß es im Bezirk auch noch besonnene Männer gibt, die durch aus loyal und von dem ehrlichen Wunsche besetzt sind, gemeinsam mit der Regierung, nicht gegen die Regierung positive Arbeit zu verrichten.

Weshalb sollen die zu Wählenden gerade Leute sein, die für die Bahn eintreten? Weshalb eine Persönlichkeit, die sich selbst immer gern in empfehlende Erinnerung bringt? Für die Bahn tritt selbstverständlich ein jeder Farmer des Distrikts ein und die Regierung wird uns, das wissen wir ja nach den Äußerungen des Herrn Gouverneurs heute schon, im gegebenen Moment nicht im Stich lassen. Und wäre es anders: Nicht in lärmenden, beweislosen Artikeln ertrotzen wir die Bahn von Regierung und Landesrat, sondern wir fördern den Gedanken nur in ehrlicher Zusammenarbeit aller Interessenten, in Erbringung sachlichen positiven Materials, statistischer Rentabilität — und Produktionslabellen.

Bedeutend wichtiger ist für uns zur Zeit die Lösung der Eingeborenenfrage. Der Mangel an Arbeitskräften kann manchen Farmer zur Verzweiflung bringen.

Hier mitzuarbeiten, wird jetzt die dankbarste Aufgabe für den Farmerverein und dessen künftigen Vorsitzenden sein, und vor allem wird diese Frage einen wichtigen Beratungsgegenstand für den sich konstituierenden Landwirtschaftsrat bilden.

Das Wehrgesetz für die Schutzgebiete.

Das Deutsche Kolonialblatt veröffentlicht in Nr. 16 vom 15. August jetzt das Wehrgesetz für die Schutzgebiete. Nach § 2 können Wehrpflichtige in einem Schutzgebiet dauernd wohnhafte Reichsangehörige zur Erfüllung ihrer Dienstpflicht bei den Schutztruppen zugelassen werden. Durch eine Kaiserliche Verordnung kann bestimmt werden, daß solche wehrpflichtige Reichsangehörigen ihre Dienstpflicht bei der Schutztruppe zu erfüllen haben. In dies jedoch noch nicht verfügt worden ist, kön-

nen die Wehrpflichtigen einstweilen auch noch im Heer oder in der Marine ihrer Dienstpflicht genügen.

Mit Zustimmung des Reichskanzlers und des Kriegsministeriums können wehrpflichtige Reichsangehörige auch die ihnen obliegenden oder freiwillige Übungen bei den Schutztruppen ableisten. Auch die Übungen der Landwehrmannschaften können im Anschluß an einzelne Truppenteile der Schutztruppen erfolgen.

Nach § 3 beträgt die Dienstpflicht in der Schutztruppe für Südwestafrika zwei Jahre.

Nicht im Schutzgebiet dauernd wohnhafte Wehrpflichtige dürfen mit Zustimmung des Reichskolonialamts und des zuständigen Kriegsministeriums ebenfalls ihrer aktiven Dienstpflicht als ein- oder mehrjährig Freiwillige in der Schutztruppe genügen.

Das Reichskolonialamt wird ermächtigt, Aushebungsbezirke zu bilden und die besonderen Ersatzbehörden zu bestellen. Eine Auslosung findet bei der Aushebung nicht statt.

Für im Schutzgebiete wohnhafte militärische Reichsangehörige ist die Gestaltung im Aushebungsbezirke des Wohnsitzes Pflicht. Vorübergehend im Schutzgebiet anwesende Militärflichtige können sich hier stellen.

Die Zeit der Einstellung und Zuweisung der für die Schutztruppe Ausgehobenen zu einem Truppenteil bestimmt der Gouverneur, für die zum Heer oder zur Marine Ausgehobenen Kriegsministerium oder Marineamt.

Hinsichtlich der militärischen Kontrolle wird bestimmt: Es wird ein Beurlaubtenstand der Schutztruppe gebildet. Zu diesem treten über: a) Offiziere, die aus den Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes der Schutztruppe hervorgegangen sind; b) Mannschaften, die in der Schutztruppe gedient haben; c) Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine; außerdem die vorläufig beurlaubten Rekruten und Freiwilligen des Heeres, der Marine und der Schutztruppe und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

Es können zu diesem Beurlaubtenstand auch Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine mit Genehmigung des zuständigen Kriegsministeriums oder des Reichsmarineamtes unter Zustimmung des Reichskanzlers (Reichskolonialamtes) überführt werden. Diese Vorschriften finden nur auf Personen Anwendung, die ihren Wohnsitz dauernd im Schutzgebiete haben.

Demnach werden nicht ohne weiteres sämtliche Offiziere der Reserve oder der Landwehr des Heeres oder der Marine dem Reserveoffizierkorps der Schutztruppe angegliedert, sondern nur solche, die Genehmigung dazu erhalten. Die Bestimmung ist wohl deshalb getroffen worden, weil sich im Schutzgebiete so außerordentlich viel Reserveoffiziere befinden, daß diese im Falle der Mobilmachung der Schutztruppe nicht alle verwendet werden können.

Der Gouverneur kann die Personen des Beurlaubtenstandes der Schutztruppe unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse einmal im Jahre zu Kontrollversammlungen einberufen. Ob und in welcher Höhe Reisekosten bei solchen Einstellungen zu bewilligen sind, kann der Reichskanzler bestimmen.

Selbstverständlich sind die Personen des Beurlaubtenstandes der Truppe im dienstlichen Verkehr mit Vorgesetzten der militärischen Disziplin unterworfen.

Die Einberufung des Beurlaubtenstandes der Schutztruppe aus Anlaß von notwendigen Verstärkungen oder Mobilmachungen erfolgt durch Kaiserliche Verordnung; bei dringender Gefahr jedoch durch den Gouverneur.

Befreiungen von der Einberufung auf Grund häuslicher, gewerblicher oder amtlicher Verhältnisse sind zulässig.

Der § 13 ordnet die Meldepflicht der Personen des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine an: der Gouverneur bestimmt die Stelle, der

die Meldungen zu erstatten sind. Die heimatischen Kontrollpflichten dieser Personen bleiben davon unberührt.

Solche Personen können, falls sie sich im Schutzgebiete aufhalten, im Falle der Gefahr aber auch Schutztruppe eingezogen werden.

Was die Versorgungsvorschriften anlangt, so stehen Offiziere des Beurlaubtenstandes der Schutztruppe bei jeder Einziehung, Personen der Unterklassen des Beurlaubtenstandes, die bei der Schutztruppe Übungen ableisten, Landsturmpflichtige, die zur Verstärkung der Truppe herangezogen werden, und Freiwillige denjenigen Angehörigen der Schutztruppe gleich, die aus dem Heere übergetreten sind. Doch haben die ersten drei Kategorien im Invaliditätsfalle überhaupt keinen Anspruch auf Tropenzulage; Freiwillige nur, wenn sie Reichsangehörige sind und ihren dauernden Aufenthalt nicht im Schutzgebiete hatten.

Auf Geistliche sowie Missionare der in den Schutzgebieten tätigen Missionsgesellschaften finden, sofern sie einer im deutschen Reich anerkannten Religionsgesellschaft angehören, die auf die Einstellung und Einberufung bezüglichen Bestimmungen keine Anwendung; sie unterliegen nur der militärischen Kontrolle.

Aus den Schlußbestimmungen ist zu erwähnen, daß jeder in den Schutztruppen abgeleitete Dienst einem entsprechenden Dienst im Heer oder in der Marine gleichsteht. Unterstützungsvorschriften für die Familien ergeben durch Kaiserl. Verordnung.

Aus dem Schutzgebiet.

Kleine Regenzeit. Aus dem Osten kommt die Nachricht, daß es dort gut geregnet hat. Die letzten Tage war der Himmel in der Umgegend Windhuks stets mit Regengewölk überzogen, und wenn es auch in der Kapitale selbst nur wenig Niederschläge gegeben hat, sah man doch ringsum, besonders nach dem Süden zu, Gewitter niedergehen.

Auch der Norden hat nach uns zugegangenen Mitteilungen gut Regen abekommen. Besonders soll das in der Gegend von Outjo der Fall gewesen sein.

Swakopmund. Herr Eduard Wardesky wurde vom Stadtrat in Swakopmund mit 8 Stimmen zum stellvertretenden Bürgermeister gewählt.

Aus Omaruru. In den nächsten Tagen trifft die vom Bezirksverband Omaruru für den Bezirk Omaruru-Waterberg erbetene Hebammenschwester in Omaruru ein. Sie kann von den Bezirkseingesessenen unter folgenden Bedingungen zur Pflege erbeten werden:

Die Bezirkshebammenschwester wird in erster Linie für Wochenpflege außerhalb der Ortschaften des Bezirks zur Verfügung gestellt, so lange in Omaruru kein Krankenhaus für Weiße besteht.

Die beabsichtigte Inanspruchnahme der Hilfe der Schwester ist dem Bezirksamt in Omaruru so zeitig wie möglich zu melden.

Das Bezirksamt entscheidet im Benehmen mit dem mit den regierungsmässigen Funktionen betrauten Arzt in Omaruru in solchen Fällen, in denen mehrere Pflegen für die gleiche Zeit angemeldet sind, wohin die Schwester zu gehen hat.

Die Kosten der Reise der Schwester von Omaruru oder der alten Pflegestelle nach der neuen Pflegestelle und zurück nach Omaruru hat der Rufende zu tragen. Für Landreisen ist der Schwester ein Fuhrwerk zu stellen.

Der Bezirksverband zieht für die Schwester geleistete Hilfe ein:

- a) für jede Geburtshilfe 30.— Mk
- b) für jeden Pflegtage einschließlich der Reise 7.50 Mk

Außerhalb Omaruru muß der Schwester angemessene freie Verpflegung und freie Wohnung gewährt werden. Für gewährte freie Verpflegung gelangen täglich 2.50 Mk. von den Pflegekosten in Abzug.

Werden zwei und mehr Pflegen gleichzeitig von der Schwester versehen, so betragen die Pflegekosten je 3.75 Mk. täglich.

Die Pflegekosten sind binnen 6 Wochen nach Anforderung durch das Bezirksamt fällig.

Omaruru-Berlin und das Ende.

Abermals aus British-Ostafrika geht uns ein Brief des Herrn Paschen zu. Fort Ternan, den 10. August, ist er datiert. Er enthält die Ankündigung, daß auch der zähe Herr Paschen jetzt aufgegeben hat, aufgeben mußte.

Wie das kam? Daß Herr Paschen sich schon in Deutsch-Ost von Herrn v. Bauer trennte, hatten wir mitgeteilt. Der Grund lag in der verschiedenen Ansicht über die zweckmäßigste Verwendung der gemeinsamen Reisekasse und die Dauer des mehr oder minder vergnüglichen Aufenthaltes auf den verschiedenen Stationen. Bis Nairobi war Herr Paschen dann auf dem Zweirad vorgedrungen. Wie es ihm weiter erging, mögen seine eigenen Worte schildern:

„Von Kisumu (Port Florence) schrieb ich Ihnen s. Zt., daß ich Ihnen weitere Nachricht von meiner Reise zukommen lassen würde. Ich möchte dieses hiermit nachholen.

Ich bin leider nicht bis Khartum gekommen, sondern mußte an der Grenze von Abessinien, schwer verwundet, von Räuberbanden der Addals angeschossen, umkehren.

Die Tagebuchblätter, die ich wegen meiner großen Schmerzen bisher nicht ausführen konnte, werde ich Ihnen später gern zur Verfügung stellen.

Wie ich Ihnen schrieb, hatte ich mich mit Bauer entzweit, so daß ich von Tabora aus per Rad allein weiter fuhr; ich erreichte glücklich Nairobi, die Zentrale von British-Ostafrika. Hier wurde ich von dem hiesigen Sportverein mit neuem Pferdmaterial ausgerüstet, überhaupt stellten die Engländer, welche für die Sache sehr begeistert waren und in jeder Weise die sportlichen Leistungen anerkannten, mir alles zur Verfügung.

Ich trat gut und praktisch ausgerüstet mit neuem Mut meine Weiterreise an. Passierte am 4. Juni die Grenze von British-Ost und kam nun in absolut wilde Gegenden. Am 8. Juni kam ich nach langer Durststrecke an eine recht abgelagene Wasserstelle, die wir aus Mangel an Wasser notgedrungen aufsuchen mußten, obgleich meine Eingeborenen schon gehört hatten, daß Räuberstämme am Wasser liegen sollten.

Wir ritten sofort ans Wasser, trankten, mit der Büchse in der Hand die Leute in Schach haltend, und zogen uns dann etwa 1 Stunde vom Wasser zurück. Die Nacht hindurch wachten wir. Die Pferde wurden am Lager angebunden und mit gerupftem Gras gefüttert. Mein Junge Ali hatte von 11—1 Uhr Wache, da ich erst gegen Morgen einen Ueberfall vermutete, und von 1 Uhr ab selber wachen wollte. Gegen 12 Uhr war ich noch einmal draußen und prägte Ali ein, die kommende Stunde hindurch noch gut aufzupassen.

Ich lag wieder im Schlaf, als mich ein Schuß mit darauf folgendem wildem Schrei weckte. Ich sprang vom Lager; es knallte ringsum. Mit einem Satz war ich draußen, als ich auch schon einen Schlag ans Schienbein verspürte, der mir den Fuß unterm Leibe forttrieb, so daß ich hinfiel. Doch ich sprang wieder auf und schoß dreimal auf dunkle Gestalten, dann lief ich zu den Tieren, um diese zu schützen. Mein Pferd „Fred“ lag verendet! Das Maultier „Moul“ lag und schlug mit den Hufen durch die Luft.

Nur eine Sekunde stand ich vor diesem Bild, da erhielt ich einen furchtbaren Schlag gegen den rechten Oberschenkel, gleichzeitig fühlte ich einen bohrenden Schmerz im Unterleibe. Ich schlug lang hin und hörte ein gellendes Geschrei, welches auf mich zukam. Da biß ich die Zähne zusammen, wälzte mich herum und schoß in die Anstürmenden hinein, was nur aus dem Lauf heraus wollte. Das half! Die Kerls stützten und zogen sich hinter einige Büsche zurück, so daß ich einen Moment Ruhe bekam. Vom Zelte meiner Jungen fielen andauernd Schüsse. Ich rief nach den Leuten. Mohamed antwortete mir: „Wo ist Ali?“ — „Herr, er ist tot; er hat zwei Kugeln durch die Brust!“ — „Bist Du verwundet?“ — „Nur an der Schulter; es ist nicht schlimm.“ — „Krieche auf dem Bauche her zu mir!“ — Vorsichtig kam Mohamed zu mir gekrochen. — „Glaubst Du, daß die Leute nochmals kommen werden?“ — „Nein, Herr, ich habe gehört, daß sie sich zurückziehen, zurückzugehen; sie hatten schon vorher das Gepäck und Sattelzeug, welches an unserm Zelte lag, gestohlen; nur Dein Sattel, der in Deinem Zelt liegt, ist noch da. Ali hat sie beim Stehlen überrascht, sonst hätte er nicht zu sterben brauchen.“

Ich ließ mir das Hosenbein aufschneiden und von Mohamed untersuchen. Eine Vollkugel war durch das Unterbein gegangen. Gott sei Dank, kein Knochen getroffen, aber der Oberschenkel sah böse aus, er war ganz zerfetzt, und im Unterleib fühlte ich rasende Schmerzen, besonders in der Leisten- gegend. Vier Stücke Blei oder Eisen hatten hier klaffende Wunden gerissen. Mohamed wusch alles aus, desinfizierte die Wunden nach meinen Anordnungen und legte, so gut es ging, Verbände an. Dann sattelte er das Pferd, legte seine Decken auf das Maultier und schnürte sie mit einem Riemen fest. So zogen wir ab.

Kurz vor der Wasserstelle schoß Mohamed fünf Schuß dorthin ab. Auf meine Frage, weshalb er das

tue, sprach er: „Die Sippe wird denken, daß wir sie angreifen wollen, bekommt dann eine Heidenangst und wird ausreißen, so schnell sie kann.“ Er hatte Recht! 10 Minuten später waren wir am Wasser, trankten die Tiere in aller Eile und füllten die Flaschen und Wassersäcke.

Die Feuer der Addals brannten noch; da lagen auch unsere geraubten Sachen, aber was sollten wir nun noch damit? Wir ritten sofort weiter. Mohamed kühlte mir dann auf dem Pferde nochmals den Verband und weiter ging's unter den wahnsinnigsten Schmerzen. Nahrung nahm ich fast gar nicht zu mir. Am Tage konnten wir nicht reiten, da es zu heiß war, so lag ich fast den ganzen Tag im Schatten von Bäumen, fast immer bewußlos vor Schmerzen. Gegen Abend rüttelte Mohamed mich auf und hob mich aufs Pferd; was ich dabei ausgestanden habe, können Sie sich denken. Trab konnte ich gar nicht reiten, so ging es fast immer Galopp.

In der fünften Nacht erreichten wir die englische Grenzstation Nieri, wo zu meinem Glück gerade ein englischer Arzt auf Inspektionsreise war. Der nahm am Morgen dann sofort eine Operation vor und entfernte mir aus den Leisten zwei Eisenstücke; am Unterleib hatte ich zwei Stücke gehacktes Blei, die zum Glück nicht durchgeschlagen waren. Von Nieri ging ein Expresstreiter nach Bloupost, von wo telegraphisch ein Automobil für mich bestellt wurde, mit dem ich schließlich nach Nairobi ins Hospital geschafft wurde.

Ich war die letzten Nächte zu Pferde so schwach, daß ich zweimal aus dem Sattel stürzte und vor Schmerzen fast umkam. Mohamed band mich auf dem Pferde fest und mit einem Riemen meine Beine unterm Pferdeleib zusammen. Oft war ich lange Zeit bewußlos, so daß Mohamed mein Pferd im Schritt führen mußte. Doch der rasende Schmerz brachte mich dann wieder zum Bewußtsein. Man sagt nach dem alten Reiterspruch: „Das Paradies dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde.“ Ich habe auch die Hölle darauf kennen gelernt.

In Nairobi wurde ich noch zweimal operiert, bis alles in Ordnung war. Jetzt bin ich glücklich so weit, daß ich am Stock schon eine Stunde außer Bett umher humpeln darf. In einem Monat hoffe ich als äußerlich geheilt entlassen zu werden. Meine Tagebuchblätter Nairobi bis Nieri sende ich an Herrn und werde ihn bitten, Ihnen diese gleichfalls zuzusenden, falls Sie daraus etwas entnehmen wollen.

Dieses ist mein Schluß des Distanzrittes, da mir keine weiteren Mittel zur Wiederaufnahme der Reise zur Verfügung stehen. Mein Mut ist allerdings noch nicht gesunken, aber mir fehlen, wie gesagt, die Mittel, um nochmals die Reise aufnehmen zu können.

Aus Windhuk.

Der **Männergesangverein Windhuk** veranstaltet Sonnabend, den 4. Oktober, im Hotel „Stadt Windhuk“ sein diesjähriges Konzert. Die zeitgemäß aufgestellte Vortragsordnung, in ihrem ersten Teil dem Volkslied Raum gebend, ist im zweiten Teil der Erinnerung an das Jahr 1913 gewidmet. Einzel- Gesangs- und Instrumentalvorträge vervollständigen das Programm, so daß ein genußreicher Abend zu erwarten steht.

Fussball-Klub Windhuk. Wie wir hören, hat der rührige Verein bereits seine Anmeldung für das Spiel um den Südwestpokal abgegeben. Da der Pokal von der Fußballmannschaft Usakos zu verteidigen ist, wird sich die 1. Mannschaft unseres Fußballklubs nach Usakos begeben müssen.

Eingesandt.

(Nur unter preßgesetzlicher Verantwortung der Schriftleitung.)

Zweierlei Mass?

Wie verlautet, sollen vier am vereinigten Nsöb liegende Farmen von zusammen 22 000 ha mit offenem Wasser, für die mehrere Bewerber aufgetreten sind, als Ganzes einem größeren Farmer unseres Distriktes von der Regierung verkauft oder langfristig verpachtet werden, und zwar einem Farmer, der schon etwa 17 000 ha Land besitzt, wovon der größere Teil überhaupt noch nicht bestockt ist.

Sollte dieser Verkauf oder Pachtung Tatsache werden, so wird dies ein seltsames Licht auf die Besiedlungspolitik der Regierung werfen und großes Befremden erregen, umso mehr, als das Gouvernement sonst bei Farmzukaufen oder Zupachtungen ganz richtig starke Zurückhaltung übt und immer den Nachweis der vollen Bestockung des bisherigen Besitzes verlangt. Einer für Viele.

Wir haben uns an zuständiger Stelle nach der Sachlage erkundigt und erfahren, daß dort nichts über die im vorstehenden Eingesandt behandelte Angelegenheit bekannt ist. Wenn wir das Eingesandt dennoch bringen, so geschieht dies, um Beunruhigungen zu verhindern. Bei Bestockungsfragen wird zu dem ja stets der Bezirksrat vorher gehört; dieser muß also unterrichtet werden und seine Zustimmung geben, bevor Kauf oder Pachtung zustande kommen könnte.

Telegraphische Nachrichten.

Deutsche Telegramme.

Deutschland.

Heidelberg, 18. September. Die Prinzessin Sofia von Sachsen-Weimar ist hier im Alter von 25 Jahren plötzlich gestorben.

Berlin, den 16. September. Der Porträtmaler Professor Maas erschoss im Landwehrtkasino den Kammerherrn von Westernhagen, der ihn gehohlet hatte.

— Aus Bonaberi wird gemeldet: Exzellenz Solf fuhr am 12. und 13. mit der Mittellandbahn zur Bauspitze, 50 km östlich Edea. Er besichtigte die sanitären Einrichtungen für die Bahnarbeiter und besuchte dann Edea selbst. Am 14. begab er sich mit der Nordbahn nach Nkongssamba, von wo er am 15. den Abmarsch nach Dschang antrat.

Frankreich.

Toulouse, den 16. September. Der deutsche Militärattaché Oberstleutnant von Winterfeld, der an den französischen Manövern teilnahm, wurde bei einem Automobilunfall schwer verletzt.

Arisolles, den 17. September. Präsident Pomcaré zog während der Nacht wiederholt Erkundigungen über das Befinden des im Auto verunglückten deutschen Militärattachés Oberstleutnant v. Winterfeld ein; er besuchte die Gattin des Verletzten und sprach ihr sein Beileid aus. Das Befinden Winterfelds hat sich anscheinend gebessert; er erhielt das Offizierkreuz der Ehrenlegion.

Japan.

Tokio, den 16. September. Zwei japanische Kreuzer sind nach Nanking abgegangen.

Tripolis.

Suara in Tripolis, den 17. September. Die italienischen Truppen unter General Torelli wurden beim Teczin-Tale in einen heftigen Kampf mit beträchtlichen Streitkräften der Aufständigen (es sind die Senussi, die bekannte mohamedanisch-afrikanische Sekte, die jetzt gegen Italien auf eigene Hand Krieg führen) verwickelt. Die Aufständigen wurden zum Rückzug gezwungen. Auf italienischer Seite fielen General Torelli selbst, zwei andere Offiziere und 28 Mann, drei Offiziere und 70 Mann wurden verwundet.

Gewinnliste

der Geldlotterie zugunsten eines Tribünenbaues auf dem Rennplatz des Keetmanshooper Rennvereins.

Es fielen die Gewinne von:

1000 Mk. auf Nr. 185.						
400 Mk. auf Nr. 1399.						
200 Mk. auf Nr. 1159.						
100 Mk. auf Nr. 839.						
Je 50 Mk. auf:						
Nr. 212, 240, 573, 803, 1335.						
Je 25 Mk. auf:						
Nr. 183 187 326 532 875 1210 1214						
1475 1522 1621 1794 1820.						
Je 20 Mk. auf:						
Nr. 214 487 530 827 936 1091 1199						
1538 1563 1631 1709 1873.						
Je 10 Mk. auf:						
Nr. 7 41 88 105 180 249 369						
405 500 478 553 582 600 651						
728 757 760 840 874 972 1088						
1100 1102 1135 1153 1295 1313						
1360 1374 1406 1505 1539 1570						
1632 1645 1658 1719 1913 1926						
1967.						
Je 5 Mk. auf:						
Nr. 21 28 37 39 52 58						
62 75 82 111 113 132 141						
155 163 177 193 198 200 235						
237 243 254 303 327 329 340						
341 356 375 397 415 416 420						
423 456 465 468 477 490 518						
563 571 579 583 589 596 606						
625 628 632 653 693 698 729						
746 789 826 853 873 902 909						
926 934 948 960 994 995 996						
1031 1041 1049 1051 1052 1057						
1072 1109 1139 1146 1192 1234						
1253 1274 1292 1296 1299 1306						
1313 1323 1326 1341 1361 1364						
1394 1402 1429 1449 1451 1456						
1485 1507 1504 1517 1518 1530						
1545 1553 1559 1560 1564 1571						
1580 1598 1649 1652 1669 1671						
1673 1695 1701 1732 1741 1774						
1747 1797 1803 1810 1811 1827						
1845 1848 1863 1877 1903 1905						
1911 1921 1925 1931 1949 1954						
1969.						

Die Gewinne können gegen Einsendung der Lose beim Kassierer des Vereins oder während dessen Abwesenheit bei seinem Stellvertreter abgehoben werden. — Briefe sind an den Keetmanshooper Rennverein zu adressieren.

Aufgebot.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß

Johann Georg Pinsenschaum, bayerischer Staatsangehöriger, seines Standes Kinematographenbesitzer, 31 Jahre alt, geboren in Windsheim, wohnhaft in Windhuk, Sohn des im Alter von 73 Jahren in Windsheim verstorbenen Oekonomen Thomas Pinsenschaum und der 64 Jahre alten in Windsheim wohnhaften Ehefrau desselben, Margarethe, geborenen Hecht, ohne Gewerbe, und

Margaretha Eichhorn, bayerische Staatsangehörige, ihres Standes Köchin, 23 Jahre alt, geboren in Eslarn, wohnhaft in Windhuk, Tochter der 44 Jahre alten in Vohenstrauß wohnhaften Barbara Eichhorn, jetzt verehelichten Gilch, ohne Gewerbe, beabsichtigen, sich miteinander zu verheiraten und diese Ehe in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 4.

Mai 1870 vor dem unterzeichneten Standesbeamten abzuschließen.

Windhuk, den 25. August 1913. 3512

Der Kaiserliche Bezirksamtmann.
T o d t.

Aufgebot.

es wird hiermit bekannt gemacht, daß Gustav Kissing, preußischer Staatsangehöriger, seines Standes Zimmermann, 31 Jahre alt, geboren in Hostedde, Kreis Dortmund, wohnhaft in Windhuk, Sohn des im Alter von 67 Jahren in Hostedde verstorbenen Berginvaliden Wilhelm Kissing und der 71 Jahre alten in Hostedde, Kreis Dortmund, wohnhaften Ehefrau desselben, Louise, geborenen Schröder, ohne Gewerbe, und

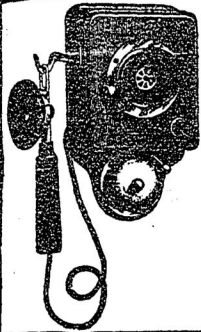
Bertha Ellmer, Sachsen-Meiningsche Staats-

angehörige, ihres Standes Schneiderin, 31 Jahre alt, geboren in Lehesten, wohnhaft in Windhuk, Tochter des 77 Jahre alten in Lehesten wohnhaften Tischlermeisters Richard Ellmer und der 72 Jahre alten, ebenda wohnhaften Ehefrau desselben Karoline, geborenen Bauer, ohne Gewerbe, beabsichtigen sich miteinander zu verheiraten und diese Ehe in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1870 vor dem unterzeichneten Standesbeamten abzuschließen.

Windhuk, den 26. August 1913. 3513

Der Kaiserliche Bezirksamtmann.
T o d t.

Schluss der Inseraten-Annahme für die Dienstags erscheinende Nummer Montags, für die Freitags erscheinende Nummer Donnerstags.



Robert Schurig

Swakopmund
Telephon 71 --- Postfach 40

En gros und en detail

Lüderitzbucht
Telephon 113 -- Postfach 227

Schreibmaschinen für Kontor und Reise

„Ideal“ „Erika“ „Stoewer Record“ „Stoewer Elite“ „Meteor“ „Mignon“

Haushaltungsgeräte und Maschinen aller Art

Elektr. Bedarfsartikel für Schwachstrom --- Haustelefonanlagen und Tableaus

Original Victoria-
Tritt- und
Handnäh-
Maschinen



la. Henckels
Stahlwaren



Die Geburt eines Knaben
zeigen hocherfreut an

A. Hoenicke und Frau
geb. Hoffe.

Omussera-komba, den 15. Septbr. 1913.

KINO-THEATER

Hotel zur Kaiserkrone
::: Vorstellungen jeden Sonntag :::
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Jede Nummer ein erstklassiger Schläger.
Programm.

1. Der Richter, oder die Gefangenschaft der Seele. 2 Akten.
2. Au. ustin als Postbeamter
3. An der Mündung des Adour
4. In letzter Stunde
2 Akter. Ein rührendes Liebesdrama aus vornehmen Gesellschaftskreisen. — Ein hochinteressanter, dramatischer Inhalt, glänzendes Spiel, vornehme Ausstattung und herrliche Naturaufnahmen.
5. Die Weckuhr

Jeden ersten Mittwoch im Monat
Kindervorstellung

Es wird höf. gebeten keine Hunde mitzubringen.
Anfang 8 1/2 Uhr | Eintritt 1.50 M.

Entlaufen

junger, deutscher Schäferhund
7 Wochen alt (wolliges Aussehen).
Thomas, Genossenschaft

Hotel Stadt Windhuk

Sonntabend, den 20. d. M., abends 8 Uhr

Rollschuhlaufen
mit Musik mit Musik

Sonntag, den 21. d. M., abends

Exquisites Abendessen
mit Tafelmusik, ausgef. v. d. Schutztruppen-Kapelle

Militär-Konzert
mit darauffolgendem BALL

Eintritt Mk. 1.00

Um geneigten Zuspruch bitte

A. Stiglitz.

Das unterzeichnete Hilfsmagazin verkauft
Gewürze verschiedener Art

zum Preise von 75 Pfg. bis 1 Mk. für das kg. — Wurstmachereien, Schlächtereien und ähnliche Betriebe werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Hilfsmagazin Windhuk.

Suche eine zuverlässige

Köchin

erfahren in südwestafrikanisch. Wirtschaftsführung, die einen Haushalt selbstständig führen kann, möglichst

zum 1. Oktober d. J.

Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche an Major von Heydebreck, Truppenkommandeur.

Delphin-Filter Nr. 5

wenig gebraucht, filtriert sehr gut, Neuwert 70 M., für 50 M. zu verkaufen.

O. Leopold, Swakop. Buchhandlung

Häute, Felle, Wolle, Federn

kaufen wir zu den höchsten Preisen. Unsere Häute und Felle holten wegen musterhafter Aufbereitung wiederholt die höchst. Marktpreise. Unsere praktische

Woll-Pressse

die kein Umpacken erfordert, stellen wir allen Schafzüchtlern frei zur Verfügung und verschiffen die Wolle ohne Berechnung von Kommission.

WECKE & VOIGTS

„Nitragin“

Impfstoff für Luzerne- und
Hülsenfrüchtebau

Chilesalpeter

enthaltend 97,5 Prozent salpetersaures
Natrium mit 15,5 Prozent Stickstoff

Hochrentable Ackerbauwirtschaft

ist nur möglich, wenn dem Boden

künstl. Dünger

zugeführt wird.

Kalidüngesalz, enth. 42,8 Proz. Kali

Annahme von Bestellungen auf
Dampf- u. Motorpflüge
von Pöehl, Kemna, Fowler etc.

Doppelsuperphosphat
enth. 37,4 Proz. Phosphorsäure

WOERMANN, BROCK & Co., Swakopmund



Neu eingetroffen:

Ein- u. Zweispänner
Vierer- und
Sedersüge
— in verschiedenen Qualitäten —

ANTON ENGLING
WINDHUK

Wegen Aufgabe meiner Möbel-Abteilung

verkaufe ich zu bedeutend
herabgesetzten Preisen:

Kleiderschränke, Kommoden, Waschtische
Küchenschränke, Nachtschränke, Buffets etc.

Rudolf Schuster.

Farm-Verkauf!

Die Farm Kl.-Huis, 57 km nordwestl.
von Grootfontein, soll im Auftrag der
Erben verkauft werden. — Die Farm
ist 5000 ha groß und eignet sich für
Ackerbau und Viehzucht. Beständig Wasser.
Auskunft beim
Nachlaßpfleger Fr. Orthey, Post Grootfontein

Rennverein Windhuk

Programm für die
RENNEN

am Sonntag, den 2. Novbr.
nachmittags 3 Uhr



- 1. Eröffnungsrennen.** Flachrennen für Inländer, von Weißen zu reiten. Gewicht 68 kg, 4jährige 8 kg, 3jährige 8 kg, außerdem Stuten 2 kg erlaubt. Für jede seit 1. Januar 1912 auf der Windhuker Bahn gewonnenen 100 Mk. 1 kg mehr, doch nicht über 5 kg. Entfernung 2400 m. Einsatz 30 Mk., ganz Reugeld. Preis 800 Mk., davon 500 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde.
- 2. Vereins-Hürdenrennen.** Offen für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. Zu nennen von Mitgliedern des Rennvereins Windhuk und von solchen zu reiten. Gewicht 68 kg, 4jährige 4 kg, außerdem Stuten 2 kg erlaubt, Ausländer-Pferde 10 kg mehr. Für jede seit 1. Januar 1912 auf der Windhuker Bahn gewonnenen 100 Mk. 1 kg mehr, doch nicht über 5 kg. Entfernung 2800 m. Einsatz 25 Mk., ganz Reugeld. Preis 500 Mk., Ehrenpreis und 300 Mk. dem ersten, 150 dem zweiten, 50 Mk. dem dritten Pferde.
- 3. Windhuker Flachrennen.** Offen für Pferde aller Länder, von Weißen zu reiten. Gewicht 70 kg, 4jährige 2½ kg, 3jährige 5 kg, Inländern 8 kg, außerdem Stuten 2 kg erlaubt. Für jede seit 1. Januar 1912 auf der Windhuker Bahn gewonnenen 100 Mk. 1 kg mehr, doch nicht über 5 kg. Entfernung 2000 m. Preis 1000 Mk., davon 600 Mk. dem 1., 300 Mk. dem 2., 100 Mk. dem 3. Pferde.
- 4. Hubertus-Jagdrennen.** Zu nennen von Mitgliedern des Sportvereins und von solchen zu reiten. Offen für Afrikaner-Pferde. Gewicht 73 kg, 4jährige 8 kg erlaubt, Südafrikaner 5 kg mehr. Entfernung 3000 m. 3 Ehrenpreise.
- 5. Verlosungsrennen.** Flachrennen. Für Pferde aller Länder, von Weißen zu reiten. Gewicht 75 kg, 3jährige 5 kg, 4jährige 2½ kg erlaubt. Einsatz 20 Mk., ganz Reugeld. Der Sieger wird unmittelbar nach dem Rennen verlost, bei totem Rennen entscheidet das Los. — Der Besitzer des Siegers erhält 900 Mk. ausbezahlt gegen Abgabe des Pferdes. 15 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten, 50 Mk. dem vierten Pferde. Entfernung 2200 m. — Lose zum Preise von 3 Mk. sind zu haben in der Swakopmunder Buchhandlung G. m. b. H., bei der Firma Wecke & Voigts und an den Kassen des Rennplatzes bis zum Rennen Nr. 2.
- 6. Jagd mit Auslauf.** Zu reiten von Unteroffizieren und Mannschaften der Truppe und Landespolizei. Gewicht 80 kg, Inländern 10 kg erlaubt. 4 Ehrenpreise.

Nennungsschluß: 20. Oktober 1913, Wecke & Voigts.

Saatkartoffeln

Early-Rose, Kaiserkronen
Magnum-Bonum, Las Palmas
in Kisten à 30 kg netto
zu 11.— Mark frei Bahnhof
Windhuk offeriert freibleibend
Friedrich Pingel, S'mund.

Wohnung

in der Gartenstraße, bestehend
aus 2 Zimmern, Küche, Speise-
kammer, Veranda u. 2 Neben-
räumen ist sofort evtl. später
zu vermieten.

Rechtsanwalt Dr. Fritzsche.

Mein Kolli

braun, weiße Vorderpfoten, auf Lamm
hörend, am 7. Sept. in der Okavango-
flähe verloren.

Nachrichten gegen Belohnung
Gräfin Bentheim, Hohentels
Oljiwarongo.

Afrika-Dienst.

Woermann-Linie
Hamburg-Amerika-Linie
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie.

Nächste Abfahrten von Swakopmund nach Hamburg:
D. „Olavi“ Kapl. Franck, ca. 25. September

Dieser Dampfer befördert Ladung Passagiere erster und zweiter Klasse nur
nach der Westküste. Läuft Mossamedes an.

Nächste Abfahrten von Swakopmund
nach Lüderitzbucht, Port Nolloth und Kapstadt:

W.-L. D. „Frieda Woermann“ Kapl. Wall ca. 27. Sept. 1913

Dieser Dampfer befördert Passagiere in allen Klassen.

Nach Lüderitzbucht für Ladung und Passagiere:

D. „Answald“ Kapl. Suhren ca. 25. September

Näheres durch:

(Aenderung vorbehalten.)

Woermann-Linie Zweigniederlassung Swakopmund.
Woermann-Linie Zweigniederlassung Lüderitzbucht.
Woermann, Brock & Co., Zweigniederlassung Windhuk.
Woermann, Brock & Co., Zweigniederlassung Keetmanshoop.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Verbindung mit Hamburg über Las Palmas bez. Tenerife.
mit Lüderitzbucht, Kapstadt, der Ostküste Afrikas und dem
Mittelmeer, sowie mit Indien.

Nimmt nur Post u. Passagiere, aber keine Ladung von u. nach Deutsch-Südwestafrika!

Nach Hamburg:

ca. 11. Oktober 1913 ab Lüderitzbucht, ca. 12. Oktober 1913 ab Swakopmund
R.-P.-D. „Kronprinz“, Kapl. Greisow
über Las Palmas, Southampton, Antwerpen

ca. 25. Okt. 1913 ab Lüderitzbucht, ca. 26. Okt. 1913 ab Swakopmund
R.-P.-D. „Tabora“, Kapl. Doherr
über Tenerife, Southampton, Antwerpen, Bremerhaven.

Nach Lüderitzbucht, Kapstadt, Ostküste und Mittelmeer
(mit Anschluss nach Indien)

ca. 1. Oktober 1913 ab Swakopmund R. P. D. „Bürgermeister“, Kapl. Ulrich
ca. 19. Okt. 1913 ab Swakopmund R. P. D. „Windhuk“, Kapl. Zobel

Es empfiehlt sich, die gewünschten Plätze frühmöglichst durch die übliche Anzahlung zu sichern.
Näheres durch (Aenderung vorbehalten)

Woermann-Linie Zweigniederlassung Swakopmund.
Woermann-Linie Zweigniederlassung Lüderitzbucht.
Woermann, Brock & Co., Zweigniederlassung Windhuk.
Woermann, Brock & Co., Zweigniederlassung Keetmanshoop.

Bezirksrats-Sitzung

zu Okahandja am 29. und 30. August 1913.

Beginn der Sitzung: vormittags 8 Uhr.
Gegenwärtig: Distriktschef Ahlhorn als Vorsitzender; die Herren Rich. Voigts-Okahandja, Farmer Zillmann-Okaimpuro, Wildt-Okatjongema und Kleinsiedler Muth-Osona als Mitglieder.
Bürogehilfe Weiskopf als Protokollführer.

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und angenommen.

2. Die Beratung über den Abschluß von Straußenhähnen wird noch einmal wieder aufgenommen und es wird beschlossen, als Monat für den Abschluß den Juni und Juli zu wählen.

3. Eine Verfügung des Distriktsamts, betr. eine Erleichterung der bisherigen Behandlung der Fundtiere, wird verlesen und gebilligt.

4. Der Vorsitzende teilt mit, daß der Wegebauleiter Melchior seine Stellung gekündigt hat. An seiner Stelle wird der Schmied Arnold zum Wegebauleiter des Bezirksverbandes gewählt, und zwar unter den von ihm vorgeschlagenen Bedingungen. Herr Voigts bittet, den neuen Otjosazuweg gegenüber dem Farmhaus von Oserikare aus dem tiefen Sande etwa 1/2 km weiter nach Süden zu verlegen.

5. Farmantrag Jochen auf die Farm zwischen Otukaru und Waldfriede. Der Preis wird auf 2 Mk. für den ha festgesetzt.

6. Der Wert der umgetauschten Farmen Etemba-Nord und Etemba-Süd wird abgeschätzt.

7. Ein Antrag Teinert auf Ankauf eines Grundstückes im Ortsgebiet von Otjosazu wird zurückgestellt, bis die Polizeistation eingehend über den Antrag berichtet hat.

8. Kaufantrag Kaiter auf Farm Omusema-West. Der Preis wird auf 1.50 Mk. für den ha festgesetzt.

9. Kaufantrag Matthiessen auf 4000 ha im Kupfergelände. Der Preis wird, da es sich um einen Zukauf handelt, auf 4 Mark für den ha festgesetzt.

10. Es wird beschlossen, die Wasserstelle Okaura, für die der Farmer Faber einen Beitrag von 300 Mark geleistet hat, erst nach der Fertigstellung des Otjosazuweges auszubauen.

11. Auf Anfrage des Vorsitzenden erklärt sich Herr Voigts bereit, die öffentliche Wasserstelle bei Otjosangati mit einem Senkkasten aus Wellblech zu versehen.

12. Antrag Hunoldt auf Gewährung der Bohrmaschine. Der Antrag soll berücksichtigt werden, sobald eine der beiden fiskalischen Bohrmaschinen in die Nähe von Okahandja kommt.

13. Antrag Ziegler auf Ausstattung zweier eingehörender Postenhalter mit Schrotgewehren. Der Antrag wird genehmigt.

14. Ein Erlaß des Gouvernements, wonach den durch die Stiefsiekte geschädigten Farmern das Regierungsland gegen eine mäßige Gebühr zur Verfügung gestellt werden sollte, wird im Auszuge mitgeteilt.

15. Ein Schreiben des Ausschusses zur Vorbereitung der Landesausstellung 1914 wird verlesen. Es wird beschlossen, aus laufenden Mitteln einen Beitrag von 500 Mark für die Ausstellung zu bewilligen. Der Bezirksrat behält sich vor, im nächstjährigen Haushaltsplane einen weiteren Zuschuß bereit zu stellen. Dem Vorschlage des Ausschusses, zur Sichtung des Ausstellungsmaterials eine Vorprüfungs-Instanz für den Distrikt zu schaffen, wird vom Bezirksrat als undurchführbar abgelehnt.

16. Ein Schreiben des Bürgermeisters Dr. Fock betr. eingehendere Beobachtung bezüglich Regenfales, Flußbettmessungen usw. wird bekannt gegeben. Der Bezirksrat beschließt, eine Aufforderung an die Distrikteinwohner ergehen zu lassen, die Absichten des Herrn Dr. Fock zu unterstützen.

17. Die Angelegenheit betr. die Zerstörung des Swakopufers in Osona wird nochmals zur Sprache gebracht. Der Vorsitzende wird ersucht, nochmals an das Kaiserliche Gouvernement zu berichten und es zu bitten, einen Sachverständigen zur nochmaligen Besichtigung der Schädigungen heranzusenden. Das Bezirksratsmitglied für Osona soll dem Sachverständigen zur Unterstützung beigegeben werden.

18. Herr Muth bringt zur Sprache, daß ihm zu Ohren gekommen sei, die Krankenhausschwester sei mit Arbeit überlastet. Der Vorsitzende erwidert, die Schwester habe ihm auf seine ausdrückliche Anfrage erklärt, die ihr zur Verfügung gestellte eingeborene Hilfe sei ausreichend; bei Arbeitsüberhäufung habe sie Erlaubnis, weitere Eingeborene zur Hilfeleistung heranzuziehen.

19. Herr Zillmann fragt an, ob die ihm zu Ohren gekommenen Klagen, daß die öffentliche Wasserstelle in Osona ausgetrocknet sei, auf Wahrheit beruhen. Herr Muth als Vertreter für Osona erklärt, daß er bisher keine Klagen darüber gehört habe. Der Vorsitzende stellt eine Untersuchung der Sache in Aussicht.

20. In geheimer Sitzung wird sodann an die Schätzung des Grundwertes der Farmen und Kleinsiedlungen für die Landwirtschaftsbank herangetreten.

Schluß der Sitzung 12 1/2 Uhr. Wiederbeginn der Sitzung 3 1/2 Uhr nachmittags. Es wird in der Schätzung der Farmen fortgefahren. — Schluß 7 Uhr abends.

Fortsetzung am 30. August, vormittags 8 Uhr.

Auf die Anfrage des Vorsitzenden beschließt der Bezirksrat, künftig die Sitzungsprotokolle in den beiden Windhuker Zeitungen und in der Swakopmunder Zeitung zu veröffentlichen. Die Sitzungen sollen vorher durch Anschlag angezeigt werden.

In genehmer Sitzung wird darauf die Schätzung der Farmen und Kleinsiedlungen zu Ende geführt.

Zum Schlusse spricht der Vorsitzende den Mitgliedern den Dank für ihre hingebungsvolle Arbeit aus und verabschiedet sich von ihnen für die Dauer seines Heimaturlaubes.

Herr Zillmann führt noch aus:

Der Herr Distriktschef sei im Begriffe, eine Urlaubreise anzutreten, nachdem er den Distrikt Okahandja 2 Jahre und 8 Monate verwaltet habe, während der Distrikt vorher einem ständigen Wechsel an Verwaltungsbeamten ausgesetzt war.

Blicke man auf seine Tätigkeit als Verwaltungschef zurück, so sei zunächst festzustellen, daß niemals auch nur der geringste Mißton die stets gut vorbereiteten Verhandlungen des Bezirksrates getrübt habe.

Im Distrikt sei vieles gebessert worden, er erinnere an die Einrichtung der Krankenpflege für Weiße und Eingeborene, an den Ausbau der öffentlichen Tränkstellen; an die Wegeverbesserung usw.; stets sei er des Distriktschef gewesen, der die Anregung hierzu gegeben habe; auch die Behandlung der Eingeborenen müsse als zweckmäßig anerkannt werden.

Es sei nicht die Absicht des Ausführenden, dem Scheidenden eine Zensur zu erteilen, wohl aber sei es ihm Pflicht und Bedürfnis, das Geleistete anzuerkennen, und er glaube auch im Namen der anderen Mitglieder des Bezirksrates zu sprechen, wenn er Herrn Ahlhorn zurufe: Glückliche Reise und auf Wiedersehen!

Schluß der Sitzung 11 Uhr vormittags.

Dippanlagen, Dippflüssigkeit und das Dippen der verschiedenen Haussäugetiere.

Dr. Günter, Omaruru.

(Schluß.)
Baden als Prophylacticum gegen andere Krankheiten.

Im Laufe der Zeit ist von vielen Farmern beobachtet worden, daß das Baden außer dem eigentlichen Zweck, der Abtötung von Zecken, alle möglichen anderen Krankheiten hervorragend günstig beeinflusst; während früher (bevor gebadet wurde), etwa 50 % der Nachzucht verlustig gingen, gingen nunmehr mit Einsetzen des Badens die Verluste auf ein Minimum zurück. Todesursache waren: alle Arten von Hautkrankheiten, Haarballen, Läuse und andere Krankheiten.

Beinahe sämtliche Farmer bekunden das Verschwinden dieser Krankheiten als eine Folge des Badens.

Namentlich ist die weiße Ruhr der Kälber fast völlig verschwunden, ein Umstand, der vielleicht die bisher zweifelhafte Aetiologie dieser Krankheit aufzuklären inlande ist. Ein Farmer schreibt, daß er vor Einsetzen des Badens ein Drittel seiner Kälber an weißer Ruhr verloren habe, seit dem regelmäßigen Baden habe er insgesamt 6 von 180 Kälbern verloren. Auch Nabelerkrankungen sollen weniger auftreten.

Diese geschilderte Verbesserung im Allgemein-

Um die Herrschaft von Senkenberg.

Kriminal-Roman von E. Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„Märchenhaft!“ Fand Lisa.

Und als die andere Gesellschaft, da wo der Weg nach Maguerrys Gut abzweigte, sich verabschieden wollte, konnte sie es nur von Melitta tun.

Man lächelte. Man hatte ja schon draußen am Mühlteich was gemerkt, als Rodenbach sich mit förmlich lebensgefährlichem Eifer in einen Kahn stürzte, um Seerosen zu holen, weil Lisa

Es war so süß, zu zweien durch die laue Sommernacht zu reiten.

Lauterbeck gemeint hatte, Seerosen müßten ihr zu Gesicht stehen . . .

Er war ihr auch süß und entzückend gestanden, der Kranz aus den großen, weißen Blüten.

„Wie eine Braut!“ dachte Melitta jetzt, als sie einsam am Kreuzweg auf die beiden wartete.

Und nun würde es ja auch bald werden — das mit den beiden, hübschen, jungen Menschenkindern.

Wie glatt da alles abging! Die reinen Sonnenscheitel!

Ein melancholisches Lächeln irrte um Melittas Lippen.

Ja, sie hatte es nicht so gut. Ihr Liebster lag unter schmachvollem Verdacht gefangen und Gott allein wußte, ob und wann sie ihn wiederfinden würde!

Auch dann würde es kein ungetrübtetes Wiedersehen sein, Kämpfe — nichts als Kämpfe lagen vor ihr.

O — das war ein so gutes Wort! Ein Talisman! Denn das wußte Melitta ja, Felix würde so wenig je anhören, sie zu lieben, wie sie ihn! Und Herr Hempel würde hoffentlich —

Hufeklapper störte sie aus ihren Gedanken. Da kamen sie endlich angeritten, die Vermitteln.

Sehr schnell jetzt und ein wenig verwirrt. Lisa hatte statt des Seerosenkranzes den Hut am Sattel hängen und der Kranz saß auf ihrem Kopf.

Wie sie jetzt aus dem dunklen Wald heraus ins Mondlicht ritt, sah sie aus wie eine Fee: Der weiße Zelter, das weiße, in weichen Falten niederrieselnde Reitkleid — es war Lisas Leidenschaft immer nur Weiß zu tragen — und der weiße Kranz über dem rosigen Gesicht, um das der Nachwind die leichten Haarbüschel wie glitzerndes Silbergespinnst wühlte — alles vereinte sich, um ihr etwas märchenhaft Verklärtes zu verleihen.

Ihr Gesicht strahlte. Sie drängte den Schimmel hart an Melittas Braunen und flüsterte ihr zu: „Nicht böse sein! Es war so einzig schön — und ich bin so glücklich! So glücklich!“

Dann gab sie, ohne eine Antwort abzuwarten, dem Pferd die Sporen und sprengte wie rasend davon, einen lauten Janchzer ausstoßend.

Prosper wie der Wind hinterdrein.

Melitta hatte Mühe, den beiden närrischen Menschenkindern zu folgen.

Erst am Parktor von Mauerberg holte sie sie ein. Dort warteten sie auf sie und Lisa, die längst auf du und du mit Melitta stand, sagte schalkhaft: „Er kommt noch ein bißchen hinauf mit uns zu Mama, weißt Du! Und wenn Du lieb bist und Kathinka im Vorübergehen in die Küche hinein ruft, sie möge uns etwas extra Gutes zum Tee servieren lassen, dann . . . dann sagen wir Dir eine große Neuigkeit!“

Es war fast Mitternacht. Prosper sah zweifelnd auf die Uhr. Sie hatten mit Tee und nachher mit einer Flasche Sekt die Verlobung gefeiert und es war der schönsten und gemütlichste Abend gewesen, den er je erlebte.

Aber nun würde er doch wohl endlich gehen müssen? Die Baronin hatte eben geduldig die fünfte Schachpartie mit Fräulein Melzer gespielt. Jetzt gähnten beide verstorben.

„Haben Sie schon Nachricht von Ihrem Bruder, lieber Prosper?“ fragte die Baronin, die bemerkte, daß er ihr Gähnen gesehen, rasch.

„Leider nein. Es ist mir unbegreiflich, und ich wäre schon ernstlich besorgt, wenn ich nicht wüßte, daß Erich im Briefschreiben der faulsten Schlingel ist, der je auf Erden lebte.“

„Wie lange ist er denn nun fort?“

„Über vier Wochen. Wir trennten uns am 23. Mai in Wien, wo er noch einige Tage bleiben wollte. Jetzt muß er nach meiner Rechnung Aden schon längst hinter sich haben und im indischen Ozean schwimmen, selbst wenn er, wie er vorhatte, sich in Alexandrien aufhielt. Es ist unverantwortlich, daß er von dort nicht wenigstens telegraphierte!“

„Du mußt ihm morgen gleich unsere Verlobung telegraphieren, Prosper.“ mischte sich Lisa ein. „dann wird er sich wohl rühren.“

„Ja, Kind, wenn ich nur wüßte, wohin? Erich hat feste Programme. Er fährt am liebsten ins Blaue hinein. So verabredeten wir als Nachrichtenstationen nur wenige Punkte. Der erste davon ist Singapur. Aber dort kann er noch nicht sein.“

„Wie schade!“

„Onkel ärgert sich auch schon über Ericas langes Stillschweigen. Er ist ohnehin seit gestern in der denkbar schlechten Laune — noch wunderlicher, als sonst.“

„Vielleicht ist er krank. Ihre Tante Renate klagte mir neulich, daß seine Nerven so angegriffen sind.“

„Gott ja! Aber diesmal ist ein Brief an seiner Verstimmung schuld. Mein Cousin Lavandal hat nämlich wieder nach langer Zeit einmal von sich hören lassen. Er möchte gern nach Senkenberg kommen.“

Die Baronin sah überrascht auf.

(Fortsetzung folgt.)

befinden der Tiere setze allmählich ein, und sei deutlich nach Verlauf von 3—4 Monaten zu beobachten.

Verschiedene Farmer erklären, daß sie in den letzten 9—10 Jahren 70 % ihres gesamten Kälbernachwuchses verloren hätten, seit aber regelmäßig gebadet werde, sei der Verlust zunächst auf 10 % zurückgegangen und stehe nun seit 2 Jahren auf 2 %. Ferner sei die Lungenentzündung der Kälber im Rückgang begriffen, desgleichen die Eingeweidewürmer.

Der gute Einfluß des Badens wird allgemein anerkannt. Glatzflechten und Warzen verschwinden in kürzester Zeit, desgleichen die Läuse. Die Räude des Kleinviehs trete bedeutend seltener auf, wie früher. Das Blutharnen sei durch Baden stark im Rückgang begriffen.

Ueber die Wirkung des Badens auf die Gall-siekte sind die Ansichten noch geteilt. Eine größere Anzahl von Farmern schreibt, daß die Gall-siekte durch das Baden auf ihren Farmen verschwunden sei, während andere wieder derartige Beobachtungen nicht machen konnten.

Dieser Widerspruch ist wohl darin zu suchen, daß eine große Anzahl verschiedenartiger Krankheiten unter diesem Namen gehen; z. B. die von Zecken übertragene Anaplasmosis und wieder andere, die von Pflanzengiften verursacht werden, und diese letzteren können natürlich durch Baden in keiner Weise beeinflusst werden. So geht, wie aus einigen Schreiben ersichtlich ist, auch das Herzwasser der Kühe unter dem Namen Gall-siekte.

Günstig einfließt wurde noch die Augenentzündung der Kühe und Kälber; die Mehrzahl der Farmer schreibt, daß diese Krankheit völlig durch Baden geheilt werde, während andere dies nicht beobachten konnten.

Dieser Widerspruch mag vielleicht davon herühren, daß es verschiedene Arten dieser Krankheit geben mag. So viel ist bekannt, daß diese Erkrankung durch einen kleinen Wurm, der seinen Sitz unter dem Augenlid hat, verursacht wird; vermutlich vermittelt ein Zwischenträger die Übertragung. Ganz gut möglich ist es, daß dieser Zwischenträger eine Fliege ist und daß diese Fliege durch konstantes Baden vernichtet wird.

Theiler ist nun der Ansicht, dieser Wurm habe seinen Sitz unter dem Augenlid des erkrankten Tieres, meinen Beobachtungen zufolge sitzt

*) Dieser Augenentzündung habe ich schon seit längerer Zeit meine Aufmerksamkeit geschenkt und bin auch der Ansicht, daß dieselbe durch einen kleinen Wurm verursacht wird und nicht, wie bisher immer angenommen wurde, durch Euphorbiensäfte und Dornverletzungen beim Weiden.

aber dieser Wurm nicht äußerlich, sondern in der vorderen Augenkammer.

Das Bild, das eine solche Augenentzündung zeigt, illustriert am besten meine Beobachtungen: das Auge (zuweilen auch beide) überzieht sich mit einem nebelartigen Schleier, der in kurzer Zeit milchglasartiges Aussehen erhält. Das Tier zeigt in diesem Stadium Lichtscheu, Tränenfluß, höhere Rötung der Lidbindehäute und sieht zumeist nichts auf dem erkrankten Auge (etwa 3—4 Wochen nach Beginn der Erkrankung). Nach einiger Zeit zeigt sich auf dem höchsten Punkt der Hornhautwölbung (also mitten auf dem Auge, bei der Pupille) ein stecknadelkopfgroßer, vorspringender Punkt, der von Tag zu Tag deutlicher zu sehen ist, bis er etwa 5 Tage nach seinem Sichtbarwerden in Gestalt eines kleinen Würmchens aus der Hornhaut austritt und vielleicht bei dieser Gelegenheit unter das Augenlid gelangt (nach Theilers Ansicht). Mit dem Austritt des Würmchens aus der Hornhaut geht gleichzeitig eine Aufhellung derselben Hand in Hand und nach 10—12 Tagen ist das erkrankte Auge wieder gesund.

Die ganze Krankheit dauert etwa 2 Monate. Durch Einblasen von Calomei läßt sich die Krankheitsdauer auf die Hälfte reduzieren.

Ich habe dieses Bild schon so häufig seit Jahren gesehen — vor einigen Wochen erst wieder bei einem Deuter — daß mir die Aetiologie dieser Augenerkrankung völlig klar ist.

Verluste durch diese Krankheit sind mir nie bekannt geworden; nur ein Fall aus meinem Bezirk ist mir bekannt, wonach eine auf beiden Augen erkrankte Kuh im Stadium der intensivsten Trübung sich auf Weide verlaufen hatte und verhungert ist. Zur Vorsicht läßt man solche Tiere über diese Zeit eben nicht auf Weide gehen.

Eine größere Anzahl Farmer badet ihre Pferde während der Sterbezeit. Ein Farmer, der in kurzen Zeiträumen badete, hatte in der Folge keine Sterbeverluste, während ein anderer, der nur einmal in der Woche badete, 6 von 9 Pferden an Sterbe verlor.

Die Blauzunge der Schafe sei s. Zt. auch durch Baden günstig beeinflusst worden, und nicht zu allerletzt sei die Abnahme der Fliegenplage in Wohnung und Kraal dem Baden des Großviehs zu verdanken.

Fleischbeschaustatistik

über die im Monat August 1913 erfolgten Schlachtungen und Beanstandungen durch den Fleischbeschauer der Gemeinde

Gross-Windhuk.

Geschlacht wurden:
75 Ochsen

1 Bulle
11 Kühe
46 Kälber (davon 1 im Privathaushalt),
47 Schweine (davon 7 im Privathaushalt),
541 Schafe und Ziegen, davon 4 im Privathaushalt.

Beanstandet und vernichtet wurden:
Von Ochsen: 2½ kg Nierenfett (Eiterherde), wegen Verdacht Milz nach Gamams überwiesen. 1 Lungenflügel (Mageninhalt).

Von Schweinen: 6 Lungen (Mageninhalt), 1 Lunge (Brühwasser), 1 Lunge (Eiterkokken), 3 Nieren (Wasserinhalt), 2 Füße (Geschwulst durch Anbinden).

Von Schafen und Ziegen: 1 Lunge (Eiterabzesse), 2 Lungen (Entzündung), 1 Lunge (mit Blut durchsetzt), 1 Leber (Fadenwürmer), 1 Leberlappen (Verkalkungen), 1 Niere (Wasserinhalt).

Als minderwertig erklärt wurden:
1 Ochse und 1 Kuh wegen Magerkeit.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag, 21. eSeptember:
9 Uhr: Gottesdienst in der Christuskirche.
10 Uhr: Kindergottesdienst. (P. Beyer).
Dienstag, 23. Sept., abds. 8 Uhr: Soldatenabend.
Mittwoch, 24. Sept., abds. 8 Uhr, Bibelstunde im Kindergarten.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, 21. eSeptember:
7½ Uhr Frühmesse mit Predigt; 9 Uhr Hochamt mit Predigt; 3 Uhr nachm. Segensandacht.

Kurs-Notierungen.

(Ohne Verbindlichkeit)

Telegraphische Kursmeldung der Deutschen Afrika-Bank, Aktiengesellschaft, für:

Otavi-Anteile 113 Mk.
3½ % Reichsanleihe 84,70 %
3 % Reichsanleihe 76.— %
Kolonialgesellschafts-Anteile 560 %
South West Africa Co. Shares sh. 22,0
Territories sh. 6/6.
de Beers £ 20/15/—
Kolmanskop-Anteile 31 Mk.
Kaoko-Land- und Minen-Anteile 27 %
Verein. Diamant-Minen Lüderitzbucht 78 %
Kupfer per laufenden Monat im Hamburger Terminhandel Mk. 149,50 per 100 kg.
Pomona-Anteile 710 %.

Den Besuch unseres neuen Geschäftslokales

empfehlen wir Ihnen in jedem Falle.
Amerikanische Wäsche-Mangeln mit sehr zähen, garantiert nicht reißenden Walzen
☉☉ Johns Voldampf-Waschmaschinen ☉☉
Verzinkte Kochtöpfe ☉ Eimer und Wannen
☉ Kohlen-, Spiritus- und Dalli-Plätteisen ☉
Amerikanische Plätteisen und Pfannen
Waschbretter ☉ Wäscheleinen ☉ Klammern
☉ Bürsten und Holzstoff-Wannen ☉

Howaldt & Vollmer :: Windhuk

Sind Sie für den nächsten Wäsche-
tag mit allem nötigen ausgerüstet ?

Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen

HEINRICH LANZ MANNHEIM

LOKOMOBILEN
fahrbar und stationär für Satt- und Heissdampf
Für Kolonial-Betriebe und jedes Brennmaterial besonders geeignet

Zuglokomobilen
für alle Zwecke

Vertreter für Deutsch-Südwest-Afrika: Howaldt & Vollmer, Windhuk

Bauers Code
der neue deutsche Telegrammschlüssel. 180000 Code-wörter. unentbehrlich für Behörden, Gesellschaften, Kaufleute, Banker u.s.f. — Prospekt jedw. kostenlos — wird zum deutschen Preise (48 M.) ohne Portozusatz geliefert v. d. Vertretung I. S. W. A.: Bücher-Kommission W. Pechel, Lüderitzbucht.

Strand-Hotel
Direkt am Zoll und Landungsbrücke gelegen

Swakopmund

Allen Reisenden empfehle meine neu erbaut., gut eingerichteten Fremd-Zimmer u. gemütlichen Gesellschafts-Räume. :: Solide Preise. Telefon. Elektr. Licht. :: Bad im Hause.
B. MEISEL

Ich suche zu möglichst baldigem Eintritt einen zuverlässigen fleißigen Farm-Arbeiter der mauern kann, zu meiner Unterstützung u. gelegentliche Vertretung im Farmbetrieb. Schutztruppler bevorzugt. Gehalt bei freier Station monatl. 100 M. Bei zufriedenstellender Leistung dauernde Stellung. — Führungszeugnis erwünscht.
HAUBER, Farm Okakoara, Post Karibib.

Jetzt beste Pflanzzeit!

Comfrey-Stecklinge!

Grünfutter für Schweine, Milch-Rühe, Schafe, Straube und anderes Geflügel

Aus meiner Plantage gebe ab, soweit überzählig, einen grösseren Posten Stecklinge von hier gezüchteten prima Comfrey-Pflanzen, sicher keimend, pro 100 Stck. 10 M. Zusendung p. Post gegen Nachnahme.

Hans Wulff, Nonikam

Wenn Sie wieder Seife kaufen,

begehen Sie keinen Fehler. Verlangen Sie Sunlight Seife, verwenden Sie dieselbe. Dann denken Sie immer daran, sie wieder zu verlangen. Sie wird zur Freundin Ihres Heims, wird Ihnen unvergesslich unentbehrlich.

SUNLIGHT SEIFE



Damen

die ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme bei deutscher Hebammen.

Diskretion zugesichert.
: Ankunft erteilt: :
G.P.O. Box 283, Kapstadt

Deutsche Kolonial-Gesellschaft für Südwest-Afrika

A. Batschari

Trustfrei! Baden-Baden Trustfrei!

Anona

A. B. C.

Tacos

Sleipner



Cyprienne

Exema

Prinz F. C.

Hohenlohe

Die beliebtesten und verbreitetsten Zigaretten im Schutzgebiet.

Zweigniederlassungen:

Swakopmund — Tsumeb.



Natura-Milch-Exportgesellschaft Besch & Co. M.B.H. Waren in Heckenberg.

Für Plantagen-Arbeiter

Vom Militär gebr. guterhalt. Tuchmäntel, -Hosen, Litowken, Drillhosen, Khakihosen, Manchostor-Litowken u. -Hosen, Zeltbahnen, Brotbeutel und viele andere Ausstattungsstücke sehr preiswert. Verlangen Sie gratis u. franko Preisliste 21. G. Loll, Grünberg i. Schl. 115

Kameldornpfähle

und prima Brennholz in jeder gewünschten Länge preiswert abzugeben.

Gell. Offert. unt. 3495 an die Exped. d. Ztg.

20 prima junge Rehobother Kühe und Färsen zu verkaufen.

Gell. Offerten unter 3494 an die Expedition d. Blatt.

Bescheidener, junger Mann findet Aufnahme als

Volontär

gegen Vergütung auf Farm Waldeck (Post Aris).

Jg. strebsamer Kaufmann, 22 J. alt, Einj.-Provi. Zeu n. Arm in -ämü. Büroarbeiten, sow. dopp. Buchführg., z. Z. l. Kassierer in groß. Werk, sucht Stellung in irg. ein. Koloni. Off. unt. E. B. 804 an Wilh. Süsserott, Berlin W 30.

Als Farm-Volontär

sucht Stellung junger, kräftig Mann (Reiter u. Schüt.) bei voller Mitarbeit (event. m. h. jäh. Verpflichtung) geg. freie Station Landwirtsch. u. Vorbildung. Off. u. Volontär d. Deutsch. Kolonialverlag G. Meinsche, Berlin W. 30.

Ein tüchtiger Bohrmeister

für Dampf-Seil-Bohrmaschine wird gesucht. Nur selbstständiger Meister wird berücksichtigt.

H. Friedrich, Ing., Outjo.

Absolute Sicherheit für tadellose Qualität von Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Burgunder-Weinen bei wesentlichen Ersparnissen bietet der

Afrika-Export-Dienst von Ph. Brand & Co., Berlin SW Deutschlands vornehmstes Weinversandgeschäft

Die Firma Ph. Brand & Co. ist u. a. Lieferant der Kaiserlichen Provinzialämter in Swakopmund und Lüderitzbucht, des Sanitätsdepots in Keetmanshoop, der Gouvernementskrankenhäuser in Tanga und Darussalam.

Auszug aus der Exportpreisliste: (die Expedition dieses Blattes stellt jedem Interessenten gratis und franko die Exportpreisliste zur Verfügung.)

Dürkheimer . M. 1.50 | Wintringer . M. 1.50 | 1905. Chät. Labégorce Margaux M. 1.50 | 1908. Beaujolais M. 1.60
Hochheimer . . 1.80 | Piesporter . . 1.80 | 1895. Chät. Kirwan Cantenac . . 1.90 | 1900. Chablis . . 2.00

Die Preise verstehen sich franko Swakopmund oder Lüderitzbucht, der Empfänger hat nur Zoll und Fracht ab Landungsstelle zu fragen.

Der Kolonial-Export-Dienst der Firma Ph. Brand & Co. ermöglicht die Lieferung ausgesuchter, für den Kolonialbedarf geeigneter Weine zu den Originalpreisen der Heimat unter Berücksichtigung der Exportkosten. Die Firma verdankt ihren großen Kreis einer an Qualität nicht zu übertreffenden Kundschaft ihren anerkannt niedrigen Preisen bei vorzüglicher Bedienungsweise.

Ankauf von Häuten, Fellen, Wolle, Mohair, Ochsenhörnern zu höchsten Preisen!

Pressen von Wolle gegen Erstattung der Selbstkosten der Materialien (d. h. frei von Arbeitslohn)

M. Offen & Co., Lüderitzbucht

Rosen

und diverse andere Schnittblumen, lose u. geschmackvoll gebunden; auch frische Spargel liefert bei prompter Bedienung, auch nach ausw., die Gärtnerei und Sinderlei

Höpfner

Kl.-Windhuk, Tel. 37, Postf. 84.

Hygienische Bad Wildunger Königsquelle

Königin der Heilquellen Bei Blasen-, Nieren-, Gicht-, Steinleiden General-Vertretung: Nitzsche & Gutsche, Windhuk.

Landeshuter Leinen- und
Gebild-Weberei. Grösstes
Leinen- und Wäschehaus

F. V. Grünfeld

Berlin W 8

Leipziger Strasse 20-22

Leinen und Wäsche jeder Art * Braut-Ausstattungen in jeder Preislage

Bitte, verlangen Sie die

Hauptpreislise Nr. 50 AL mit 2500 * Braut-Ausstattungs-Preisliste Nr. 19 H
Abbildungen

Eigene mechanische und Hand-
weberei, Näh- u. Stickwerkstätten
Das Säumen und Sticken der Wäsche
wird zu billigsten Preisen übernommen
Proben von allen Artikeln zu Diensten
Postfreier Versand von 20 Mark an
Mehr als 2000 unmittelbar beschäftigte
Angestellte, Fabrik- und Heimarbeiter usw.



Fabrik der Firma in Landeshut (Schlesien)

Bettwäsche	Tischwäsche	Hauswäsche
Küchenwäsche	Leibwäsche	Trikotagen
Handarbeiten	Taschentücher	Morgenröcke
Morgenjacken	Blusen	Unterröcke
Gardinen	Vorhänge	Schlafdecken
Stepdecken	Bettdecken und Bettstellen	
Leinwand- und Baumwollstoffe		
Waschstoffe für Kleider u. Blusen		Fianelle

Albert Winkelmann, Hamburg.
Direkte Bezugsquelle aller für DSO gangbaren Artikel
Geleg. Adresse: Exportwink. R.B.C. Code IV & V
Special Offerten und Bemusterungen auf Wunsch.

Farmen

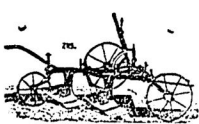
bewirtschaftet und bestockt, sowie unbewirtschaftete
und unbebaute, habe ich im Auftrage sofort billig
zu verkaufen. Gefällige Anfragen an Farmer und
Rechtsagent **Schenck, Windhuk, Postfach 77.**

Gesamtsatz b. 1912
2 1/2 Mill. Pflüge
150 000 Drill-
maschinen
Export n. all. Ländern
250 Ehrenpreise

RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz, 18

Stahlpflüge, Drillmaschinen, Eggen, Cultivatoren,
Scheibengeräte etc.



Schutzmarke,
2000 Arbeiter
Tagesproduktion:
1000 Pflüge, 40 Drills



**Senden Sie
Mark 25.00**

und Sie erhalten 2 wunder-
bare, extra breite und volle
Straussenfedern

ca. 54 cm lang, in schwarz,
weiß oder naturgrau, porto-
frei zugesandt durch das

**Straußenfedern-Versandhaus
JOS. TROST**

— Lüderitzbucht —

Grösstes Spezialgeschäft i. Schutzgebiet
Preisliste fib. Straußenfedern,
Felle, Fellecken etc. postfrei

Photo-Apparate

Spezialität:
Cameras Tropen

Sämtl. Bedarfsartikel Negativ-
und Positiv-rolle. Garantiert
tropensichere u. seemässige Verpackung
Versand über die ganze Welt!

Illustr. Preisbuch 10 umsonst auf Verlangen.
Bellmann & Heinelt, Leipzig
Photo-Großhandlung.

Hotel Tivoli, Swakopmund

empfiehlt seine **Fremdenzimmer**
zu mäßig. Preisen - Räume für kl.
Gesellschaften: **Familienpension**
bei längerem Aufenthalt ermäßigte
Preise **Bad im Hause**

Täglich gross. Konzert der Hauskapelle

Schwarze Seelen

Afrikanisches Tag- und Nachtleben

Neue Erzählungen, gesammelt
von LEO FROBENIUS. -:- In
Alligatorleder gebunden 24 M.

Swakopmunder Buchhandlung
Ges. m. b. H. Filiale Windhuk

Postverbindungen mit Europa im IV. Kalendervierteljahr 1913.

Ankunft der Dampfer.

Abgang der Dampfer.

Ankunft der Dampfer in Swakopmund		Abgang der Post aus Deutschland		Abgang aus Kapstadt		Dampferlinie		Abfahrt der Dampfer von Swakopmund		Ankunft der Post in Deutschland		Ankunft in Kapstadt		Dampferlinie	
1. Oktbr.	2. Oktbr.	10. Septbr.					Ostafrikanlinie direkt *	1. Oktbr.	2. Oktbr.	28. Oktbr.	4. Oktbr.				Ostafrikanlinie über Kapstadt
12. "	7. "	8. "					Ostafrikanlinie direkt **	12. "	11. "	1. Novbr.	23. "				Ostafrikanlinie direkt
12. "	10. "	19. "	8. Oktbr.				Woermannlinie ü. Kapstadt	18. "	20. "	11. "	22. "				Woermannlinie ü. Kapstadt
15. "	11. "		9. "				Ostafrikanlinie über Kapstadt	19. "	20. "	11. "	22. "				Ostafrikanlinie über Kapstadt
19. "		19. "					Woermannlinie direkt **	26. "	25. "	14. "					Ostafrikanlinie direkt
26. "	20. "	27. "					Ostafrikanlinie über Kapstadt	31. "	1. Novbr.	25. "	3. Novbr.				Ostafrikanlinie über Kapstadt
31. "	25. "	3. Oktbr.	23. "				Ostafrikanlinie direkt *	8. Novbr.	10. "	11. "	13. "				Woermannlinie ü. Kapstadt
	1. Novbr.	9. "					Ostafrikanlinie über Kapstadt	12. "	11. "	2. Dezbr.					Ostafrikanlinie direkt
2. Novbr.	31. Oktbr.	10. "	29. "				Woermannlinie ü. Kapstadt	18. "	19. "	9. "	21. "				Ostafrikanlinie über Kapstadt
	7. Novbr.	8. "					Ostafrikanlinie direkt **	26. "	25. "	15. "					Ostafrikanlinie direkt
12. "	11. "	17. "	9. Novbr.				Ostafrikanlinie über Kapstadt	29. "	1. Dezbr.		4. Dezbr.				Woermannlinie ü. Kapstadt
15. "		19. "					Woermannlinie direkt **	1. Dezbr.	2. "	23. "	4. "				Ostafrikanlinie über Kapstadt
18. "	19. "	27. "					Ostafrikanlinie direkt *	12. "	11. "	1. Jan. 1914					Ostafrikanlinie direkt
23. "	21. "	31. "	19. "				Woermannlinie ü. Kapstadt	19. "	20. "	13. "	22. "				Ostafrikanlinie über Kapstadt
26. "	25. "		23. "				Ostafrikanlinie über Kapstadt	20. "	22. "	13. "	25. "				Ostafrikanlinie über Kapstadt
	1. Dezbr.	10. Novbr.					Ostafrikanlinie direkt *	26. "	25. "	14. "					Ostafrikanlinie direkt
12. "	7. "	8. "					Ostafrikanlinie direkt **	31. "	1. Jan. 1914	20. "	3. Jan. 1914				Ostafrikanlinie über Kapstadt
14. "	11. "	14. "	9. Dezbr.				Ostafrikanlinie über Kapstadt								
15. "	12. "	21. "	10. "				Woermannlinie ü. Kapstadt								
19. "		19. "					Woermannlinie direkt **								
19. "	20. "	27. "					Ostafrikanlinie direkt *								
26. "	25. "	28. "	23. "				Ostafrikanlinie über Kapstadt								
31. "	1. Jan. 1914	9. Dezbr.					Ostafrikanlinie direkt *								

* Die Schlusszeit für die direkten Ostafrikadampfer bezieht sich nur auf Briefpost. Abgang der Paketpost ab Hamburg 6 Tage früher.

** Die direkten Frachtdampfer der Ostafrikanlinie nach Lüderitzbucht und diejenigen der Woermannlinie nach Swakopmund treffen nicht immer regelmässig ein und werden in der Regel nur zur Beförderung von Postpaketen benutzt.

Die sonst zwischen Swakopmund, Lüderitzbucht und Kapstadt verkehrenden Dampfer werden nur dann zur Beförderung der Briefpost nach Europa benutzt, wenn die Erreichung des Anschlusses in Kapstadt bestimmt zu erwarten ist.